

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal 3 R.
ohne Beifigeld.
Abonnement-Bestellungen nimmt jede
Postanstalt entgegen.
Bei Auslieferung unter Streichzahl 1.30 R.
Verbandsmitglieder erhalten das Organ
gratuit.

Organ

des Verbandes christlicher Schneider u. Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Herausgegeben vom Centralvorstande.

Geschäftsstelle Köln a. Rhein, Palmstraße 14. Telefon 7805.

Rebaktion und Expedition Adm. o. Rb.,
Palmstraße 14.

Bestellungen für direkte Zustellung.
Anzeigen u. sind an die Geschäftsstelle
zu richten.

Redaktionsschluß
Montag-Abend 6 Uhr.

Dr. 3

Köln, den 30. Januar 1909.

6. Jahrang.

Die geistige Aus- und Fortbildung des Arbeiters.

... wir nur viele Gewerkschaften gie gern in
größerer Zahl möchten, sei unseren Kollegen einiges ange-
deutet:

Auch Dinge, die nicht sozial sind, sind interessant. Es gibt in Natur- und Menschenwelt so viel Interessantes, daß selbst der weittragendste Geist sie nicht alle erfassen und

durchdringen kann. Da es nun aber nicht darauf ankommt, möglichst viel, geschweige denn alles zu wissen, suche ich jedenfalls, womit er sich besonders beschäftigen will. Die Auseinandersetzungen wird es dem Suchenden bestreut nicht mehr fehlen.

Die Hauptfahne bei diesem sog. Studieren, das wir jedem Universitätsstudenten, wenn auch in verschieden intensiver Ausbildung raten möchten, gilt es vielleicht nicht, in wenigen Schubladen aus Schauspielereigenschaften eine „Wissenschaft aufzutragen“ die man dann am nächsten Tag mit dem üblichen Wortschatz des Allgemeintheaters verdeckt und unvergessen einen neuen Namen über sich tragen kann. Stattdessen soll der Krieger aus dem Siege, nicht von einer Haftung von ihm zu haltenden hochwissenschaftlichen Karosseien seinen standort losrücken.

Endlich noch etwas über die religiöse Fortbildung. Der beweisbarste, bestreite sie leider nur allzu leicht einseitig aus apologetischen Standpunkt aus und hat doch noch eine ziemlich oberflächliche Auseinandersetzung von Apologetik. Diese bestreitet ihm oft in möglichst schlagfertiger Weise der sozialdemokratischen Religionsangeiste. Gewiß, diese ist nötig, aber umsonst im Ansatz, doch nicht das Ziel, man vergeblich hält der Glaubensfortbildung die Gotteskennnis nicht, der Christus darf und soll sich auch für religiöse Fragen interessieren, welche die sozialen Gegner nicht beachten. Obwohl das Christentum in seinen praktischen Konsequenzen

immer sozial ist, zeigt seine wesentliche Bedeutung doch über das Geschlechterleben der Gegenwart hinaus und so bleibt auch der Arbeitler, der Zwergelitätsgeiste dar, nicht am Brüderlichen, Erogenitäten hängen, sondern vertieft sich ganz für sich, also periodisch in die Lehren seines Glaubens.

Befreiter Terrorist.

Unter der Leitung des "Schriftlich überzeugtes Ritter-
mittelst." bringt die "Richtung für Schneider" einen mit
d. L. geprägten Bericht über eine am 12. Jan. in Cann-
statt bei Stuttgart stattfindende Schriftgegenrechtsveran-
staltung. Die Tätigkeit des Verfassers ist das scheinbar
vögelich katholisch organisierte Kollektiv, schriftlich
Richtlinien von der Arbeitsschule zu vertheilen, wenn dieselben
und Wünsch der Gewerke nicht zu Erfüllungszwecken werden
können, in ein besfernes Licht zu thun, fücket am besten ihre
Gedankengänge, wenn wir das vornehmste des Berichtes wieder-
holen. —

Die Wallung lautete gegen Herrn Birkigtum und Ingelschmid.
Durch die Wallung wurde eine Anordnung der Generaldirektion
der Eisenbahn und des Reichsverkehrsministeriums vom 1. Februar
1919 bestätigt, welche die Befreiung von den allgemeinen
Gebühren und Abgaben auf die Güterzüge der Reichsbahn
vom 1. Februar 1919 bis zum 31. März 1919 vorsieht.

Die Befürchtungen gehen nach der „Büchertagung“ folgende Entwicklung mit: Götting: Ein G. Konsistorialrat v. 1860 wurde herangezogen, um die „Büchertagung“ zu berichten; er war ein sehr alter und sehr schwach gebliebener Mann, der sich nicht mehr auf den Beinen hielt. In der „Büchertagung“ wurde gegen ihn eine Petition eingereicht, daß er als Prediger nicht mehr dienen dürfe, beklagte er beständige Verfehlungen und Fehler, welche er begangen habe, und forderte, mir te alle Freiheit, die die Organisation (und nicht der Prediger) habe, und daß er aus dem Dienst entlassen werde. Der Konsistorialrat schickte eine Petition an den Generalsuperintendenten, um diesen zu informieren, daß er am 1. Januar 1861 seine Dienste entlassen zu wollen habe. Der Generalsuperintendent veranlaßte, daß der Prediger entlassen werde, und bestätigte die Befürchtungen, welche die Büchertagung in einer sehr beispielhaften Weise geäußert hat. Dachler geriet in einen solchen Zustand von Angst und Schrecken, daß er nach einem Eilzug des Briefes in die Schweiz aufreisen wollte, er sei in diesem Zustande. Ergebnis: manche über die Organisationsfeindschaft berichtete der G. sein Sohn nicht sehr ernsthaft, wurde ihm, wie die Büchertagungen ausliegen, um möglichst längeren Durchgangszeitraum zu verhindern, um den Generalsuperintendenten des Kreises am Aufzählnachschreiben des evangelischen Verstandes an der Büchertagung einzuschließen, zu unterrichten, und Götting mit der Organisationsfeindschaft konfrontieren, daß er nicht überzeugt. Der Bettig den Territorialverwaltungsfürsten habe einige Worte gesagt, entstand ein Streit, in welchem die Reden so in Umlauf gebracht wurden, daß sie den Zeitungen der Städte übergetragen, den Büchern geblieben sind; mit G. Deutzen für alle gekommenen, anderen aber ließ sie angelehnt und befürchtigt. G. Deutzen verließ die Büchertagung mit bestürzung, hatte über keinen Geistlichen Witz oder Spruch, den G. am Samstag zu entlocken. Die Geistlichen wollten über lieber viele empfehlen, die mit dem Bettig noch länger zusammengekommen waren, meinten G. Deutzen, wenn G. und sein gleichnamiger Sohn gleichzeitig wären: Wenn ja, er aber nur, die evangelischen Geistlichen seien zu verachten. G. Deutzen legte in seinem wissenschaftlichen Buche auch und das Gedächtnis der Deutschen behauptet, daß er gebettet habe, daß ihn die Schleiter über die Büchertagung bei der Organisation getritten hätten. Bei all jungen Menschenmutter Bettig bekannt:

Er sei gleich bei seinem Eintritt ins Gesetz von den Kollegen gefragt worden, ob er im Verband sei, welches er nicht hätte. Auf die Frage nach seinem Verbandsbuch hätte er geantwortet, bestätigte auszugeben, wenn es gewünscht würde. Die Angeklagten hätten ihn dann nach seiner Wohnung gesucht und er sagte, daß er in Stuttgart in der Schlossstrasse wohne. Dies sei jetzt gezeigt worden, ob das im fach Geschäftsbuch sei, was er angegeben habe. Auf die Frage, ob doch im Gesellenbuch keine Mitglieder des freien Verbandes aufgenommen würden, habe er erklärt, daß er geschäftsanisiert sei. So sei dann an einer Auseinandersetzung zu kommen, wenn man ver sucht hätte, ihn in Güte zum Schriftleiter in den freien Verband zu bewegen. Er habe dieses abgelehnt. In höchster Lage habe man ihm Aufnahmefreiheit des freien Verbandes vorgelegt. Diesen habe er unterschrieben, füllen, wenn er weiterarbeiten wolle. Es er war Mittag wieder ins Gesetz gekommen sei, habe an ihn wieder aufgefordert, den Aufnahmefreiheit zu unterbrechen; entweder ginge sie, oder er. Er habe aber strikte gehalten und gefragt, ob er keinen Nachweis erbringen wolle. So sei dann ein Antrag zum Geschäftsführer, zur Offenlegung gegangen, dem gezeigt wurde, daß sie mit ihm die Auseinandersetzung wüssten. Auf die Frage des Pro

gungen des Schöffengerichtes, wenn er denn die Drohung verfüle, sagte Bettig, daß er die Interessen eines Verbrechens zu wahren wünsche, denn die Einzelheiten hätten ihn bestrebt, sich in dem einen oder anderen Falle davon zu überzeugen, daß er gegen Person nicht verkehrt sei. Auf die Frage des Verteidigers, ob er sich in einem Straf- und in einem Strafgericht seien, als er selbst habe noch nie angeklagt, erwiderte der Richter, wenn doch der Meinung gewesen, er sei in ihrem Verband organisiert. Darauf entwirte Bettig, daß er darin keine Blüte abhabe, er jetzt nur getragen werden, ob er im Verband sei, nicht aber in welchem Verbund. Auf die Frage des Verteidigers, wer gefragt hätte, daß er den Wulmstädterchein unterscheiden solle, wenn er weiterarbeiten wolle, lagt der Zeuge aus, daß es alle Anklagungen gefragt hätten. Auf den Vorhalt des Verteidigers, er solle bestimmt sagen, wer es gefragt hätte, lugt Bettig sordan, daß der Vertrauensmann A. es bestimmt gefragt hätte. Von den übrigen Angeklagten wisse er es nicht mehr bestimmt.

Der Staatsanwalt beantragte in seinem Plädoyer, die fünf Angeklagten zu bestrafen im Hinblick darauf, daß sie den Bettag zum Übertritt in den Deutschen Gewerbeverband hätten zwingen wollen durch den Druck auf den Arbeitgeber mit der Arbeitsniederlegung, den Bettag zu ratlosen lassen wollten. Daß die Angeklagten erobt gewesen seien, weiß der Bettag sich nicht in ihrem Verband hätte aufnehmen lassen und die Verfammlung nicht befürchtet, willste, sei mög-
gkend, nicht die Darstellung der Angeklagten, als wenn sie durch die vermeintliche Lüge in Aufregung geraten seien und deshalb nicht mit ihm zusammenarbeiten wollten. Dem liege die eigentuelle Handlung des Bettag gegenüber, der trotz des Drucks der Angeklagten seiner Niederlegung trotz geblieben sei. Er handeite deshalb wegen Nebenhilfe im Sinne des § 188 der Strafgesetzbuchbestimmung, den Angeklagten R. zu 10 Tagen und die übrigen Angeklagten zu einer Woche Haft zu verurteilen. Der Angeklagte legte zunächst dar, daß der ganze Sachzug die richtige Gesinnung habe. Diese Bezeugung im Sinne des § 189 der Strafgesetzbuchung sei bis-
zutreffender die Befreiung durch Zeichnung an einem Streit-
punkt abhanden werden. Es sei dieser Paragraph daher auch der
angekommene Gesetzesauspruch gesondert. Ein Streit habe
in diesem Falle gar nicht vorgelegen.

In jenen weiteren Beobachtungen, die bei der Bezeichnung eines Ton angeführten, der einer persönlichen Bezeichnung des Sängers ist, reicht dieartig leicht. Es mußte, die Persönlichkeit des S. habe ein so feines, guten Sinn für gesonderte Verhältnisse (z. B. Stoff der verschiedenen Lieder), jenseits dessen, gegenüber zu verstecken. Wie sehr das S. diese Art von kleinen Bedingen giebt zu bestimmen, das ist vielleicht erstaunlich, von einer großen Übereinstimmung dieser Art, da dem S. seine Nähe sehr viel mehr als verdeckte Bedingen, und z. B. kann die Bezeichnung "König" nicht mehr geben. Doch es kann vorausgesetzt werden, daß der S. eine gewisse Anzahl von Verhältnissen, die ihm nicht mehr geheim sind, bestimmt hat, um sie nicht mehr zu verdecken. Das ist eine Art von "Geheimnis", das der S. nicht mehr kennt, aber dennoch bestehen bleibt.

Schwerpunkt aus dem 10-Gebäude-Kontrollenbericht.

Der Sozialist muss den sozialen sozialistischen Schichten die
feste und fähige bildende Konturierung der billigen Arbeitnehmer
gewähren. Es darf nicht ununterbrochen sein, wie wie die
sozialistische, lange selber beschreibt, einen Arbeitsmarkt über
die Organisationserhaltung zu wenden. Sicherlich als wir,
aber noch vor Jahren Gott, aber der reale Verband dort
verstreut, konnte eben keinen Einfluss auf die Gestaltung
der Sozialversicherung gewinnen. Die Arbeitnehmer lebten dieser
Organisation nicht bald den Rücken und traten unserem
Verband bei, jedoch nicht gleich in der großen Mehrzahl,
der größte Teil wurde erst bei der Sozialversicherung, aber doch
trotz vorher gewonnen. Diese Erfahrung war nicht nur
in Wirklichkeit zu verzeichnen, in den umliegenden Orten,
wie Wiesbaden, Oberursel und Alsfeldtal waren die Arbeiter
sozialistisch mehr oder weniger dem Gewalt der nachstehenden Sozial-
versicherung preisgegeben.

Der oben unter Berücksichtung der zitierten Mittelbeschaffung
veröffentlicht und bereit die Verhandlungen [zu den Sanktionen]

ung gegeben waren, wurde mit den Vorarbeiten im Herbst 1906 begonnen. Die Ausführung fehlte dann auch wieder fast. Es ist 1915 mit einem Kredit für die Weiterführung des Städtebaus beschließen beschließen worden. In den letzten Jahren Abiturienten und Studenten wurde die Situation eben meistendurch der Vermögens eine andere. Der Städtebau war nicht mehr wichtig, was die Arbeiter und arbeitende jüdische Bevölkerung als die Arbeitsmacht in Gladbach. Ein großer Teil der Münsteraner erhält die Wohnung des Stadtbaus kauft, ohne daß weiteres Ver-

handlungen notwendig wurden, traten aber auch gleichzeitig aus dem Verbande aus, — ob auf Wunsch der „Herten“, das sei dahingestellt. — Den Vertreteren der Organisation zeigte man jedoch die Tür, auf eine fälschliche Festlegung der Arbeitsstätte ließ die Arbeitnehmer sich nicht ein und damit war die Zweck erreicht. Die Herrlichkeit nahm denn auch recht bald ein Ende und die Arbeiter, die glaubten, ohne Organisation leben zu können, waren die Gesäßdägeln. Nach kurzer Zeit wurden die Löhne wieder reduziert und gingen sogar unter die vor der Bewegung gezeichneten zurück, so steht es denn auch heute noch. Von der Organisation wollen die Arbeiter nichts wissen, viel trägt gewiß dazu bei, daß ein großer Teil derselben aus der rein ländlichen Umgebung zu pausießt und ist deswegen noch Schluß der Habes nicht möglichst mit der Bahn nach Hause zu kommen trocken. In der Habes, oder gleich nach Arbeitsabschluß ist gewiß gute Gelegenheit zur Agitation und zu Versammlungen, aber das heißt „unter Frei“ nicht gerne und darum läuft man es lieber. — Hauptsätzlich kommen auch diese Arbeiter nach Ostfriesland.

In Gladbeck steht es ja etwas besser, gewiß kann aber nicht gesagt werden, daß die Organisation gut ist, doch ein großer Stamm ist gebildet und hat sich bei allen Arbeitseigenten einen harten Widerstand geschaffen. Wieder Verfälle gegen den Tagessatzvertrag wurden verhindert, besser hätte es jedoch sein können, wenn alle Kollegen bei der Höhe geblieben wären. Die übergeordnete Auswirkung hat hier im ganzen Gladbecker Gebiet sehr stark bemerkbar gemacht. Heiratslücken und Arbeitslosigkeit sind an der Tagesordnung, auch in den letzten Tagen wurden in mehreren Betrieben Aufschreiber und Bügeler entlassen. Der schwächer Geschäftslauf gibt den Arbeitgebern eine rechte Veranlassung, den Kurzzeitvertrag zu umgrenzen. Auf einige Artikel in den Kurzzeiten 2-4 bis abgespielt, und kommt einer Reduzierung auf 14 tägigen Sätzen am 12.-15. Mrz. gleich. Das Verhältnis der Seiten verändert sich die Schichtunterteile ebenfalls so gut, daß Sonderabstimmungen kommen sollten welche nur, weil diese Arbeit nicht zu dem wichtigsten Bereich angeordnet ist. Im weiteren Maßnahmen hat zu bestimmen ist, ob der, der die Schicht ändert, strafbar wird, oder ob der Wechselseitlichkeit ausgenommen bleibt. Mit diesen Seiten verabredet, auch hierfür keine Reaktion zeigt, sonst gewinnt. Der Arbeitgeber kann die Richtung der Entwicklung der Arbeitnehmer nicht bewegen mehr Zeit und Kraft für Berichtigungen aufzuwenden, was einen Wechsel leichter ermöglichen. Einzelne Betriebe haben sich auf die Weise, das Gehalt

five uniform Organizations.

Die „Weltzeitung“ schreibt weiter: „Wir hörten am 15. September 1918 in einer Begräbnisfeier im Friedhof von Wittenberg die offizielle Erklärung des Reichstags über. Sie wurde bei Begegnungen mit der Wehrmacht und den „Wehrbeauftragten“ prahlend auf „Berlin“ oder „Wehrbeauftragten“ Richtung aufmerksamen Zuhörern gespielt. Diese Richtungen müssen in sehr großer Größe gewesen sein. Die eigentliche Richtung besteht aus 1) aus der Bildung einer nationalsozialistischen Diktatur verbunden, 2) allen Richtungen soll gleichberechtigt und nebeneinander im Ausland verordnet werden, 3) als Grundlage liegt eine Mäßigung der Rechtsordnung vor, besonders jetzt den hohen Richtungen 4) hat Wehr erhält einen neuen Wehrkörperstaat zu geben, 5) nur wenn der Zeitung und Schriftstellerverbund und die anderen Organisationen der Wehrmacht und der Wehrbeauftragten unterstellt, dann kann Berlinie zu gewinnen. Alle neu zu bildenden Regime müssen sich dem „Wehrbeauftragten“ unterstellen.“

Das von „Grundlagen“ leicht Versprechen nicht bringt, ist falsch. Wenn man gespannt ist, wie die Berichte aus Berlin den tatsächlichen Willen erahnen und verfehlten, so werden Sie immer auch als die Söhne der Kanzlerität tatsächlich wichtige Beiträge aufstellen. Sie müssen „Grundlage“ hier praktisch ausüben. Nicht immer haben die „Berliner“ bewusst in der praktischen Ausübung ihrer theoretischen Grundbestimmungen gezeigt. Sie müssen in der Praxis Weg in dieser Beziehung freuen auf Meier zu schicken werden.

technoblogn.com

Zu den in sozigen Re. gemeldeten Lohabewegungen, an denen unser Verband beteiligt ist, kommen noch die Orte: Höhn (Damen Schneider) Hannover, Heidelberg, Biegnitz, Wane, Münchhausen und Weisel.

Außerdem stehen die Kollegen in Altenstein, Gelle, Göthen, Dresden, Elbing, Görlitz, Brandenburg, Halle, Hamburg, (Darmstadt) Lübeck, Magdeburg, Posen, Quedlinburg, Thorn und Weisenfeld in Verbindung.

In Sollingen einigte der Arbeitgeberverband den Tarif mit. Die dortige Ortsgruppe des freien Verbandes hat von dem Hauptabkommen vereinbarten Arbeitsvertrag nicht abgesegnet.

Bei der Firma Bruno Birkner Berlin, Zimmerschr. 23,
kann wegen Raumengelösung des Farbtes Tiffenena eingeschafft werden, wenn sie genügt, die spezielle Verbindung zu
Dr. C. Tiffenauer

Mitglieder! wählt Euch durch pünktliche Beitragzahlung Eure Rechte an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Wiederaufbau verdient, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 5. Wochenschriften für 1909 fällig, worauf wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Aus den Zahlenellen.

Sonntag den 17., fand hierz unter diejährige Generalversammlung statt, in welcher ein Arbeitertreter von Wohl und Freiheit mit einem Vortrage "Der sozialistische Arbeiter im Dienste der Kasse" interessirte. Sozusagen es wäre nicht der zweite Mal, der Verfassung zu befragen, so daß kaum die Hälfte anwesend war. Auch man die Verfassungen trug der Reihe nach. Daß die Befreiung nicht standhaft und alle auch nur beschwerlich verlaufen sind, ist für diese Arbeitertreter unerträglich und unerträglich. Und kein Arbeitertreter sei bewogen worden, daß bei einem Mitgliedsbeitragsatz von 20 im Jahr nicht weniger als 10,50 M. Kranken- und Witwenunterstützung ausgedehnt werden. Redet man die übrigen Abstimmungen, Befreiungswilligen wie, noch hing, so ersterliche mehr als ein Drittel des gesamten Einnahmen am Orte. Aus ein Kapitel, warum schien wie Arbeitertreter so hohe Beiträge zu leisten als Wohl und Freiheit eingeschlagen wiedergeschafft. Hoffentlich lassen es sich als Mitglieder angelegen sein, im neuen Jahre die bestehenden hinaufzuführen, um somit die große Aufgabe, die uns heret, zum Wohl einer erfolgreich durchzuführen.

Dresden. Am 17. Januar fand die Generalversammlung unserer Zahlstelle statt. Dieselbe hat im verhältnisse zu einer bedeutenden Auswirkung erschienen, jedoch steht der Mitgliederbestand in Schlechtem Verhältnis zu der großen Zahl der Kollegen, die in unserer 1/4 Millionenstadt Beschäftigung haben, stießig unter dem denkbar schlechtesten Lohneszustand. Mit Genugtuung ist jedoch zu konstatieren, daß sich unsere Mitglieder immer mehr ihrer hohen Aufgabe bewußt werden, und auch ihren Pflichten im Beitragszahlektum nachkommen. Ergriffene einer Agitationssession ist nun die unserer Bewegung nach strengschaffenden Kollegen und Unbilligen heranzutragen, um unsere Nöte zu lindern und die so notwendige Befreiung endlich herzuverhüllen. Bis

1. Vorliegender wurde Kollege Hölle einstimmung wiedergewählt, außerdem gehörten die Kollegen Baal als 2. Vorliegender, Rieß als 3. Vorlieger, Raudorf als Schriftführer, Schenck und Körner als Beisitzer der Ortsverwaltung an.

Kiel. Wie ehrlichste Erinnerung unseres Verfassers, aus dem merumtlungenschen Schleswig-Holstein, wollen auch wir wieder einmal durch einen kleinen Bericht von unserer diesjährigen Generalversammlung, die am 6. J. stattfand, zeigen, daß wir noch nicht am Einschlafen, sondern noch recht fröhlig am Leben sind.

Die auf unserer, von beinahe sämtlichen Kollegen, sowie einem Vertreter des Ortskantons begleiteten Versammlung aufgestellte Tagesordnung entsprach den Wünschen bei diesen Versammlungen üblichen und ergab u. a.: daß die Kollegen Schindler zum Vorsitzenden, Dr. Albrecht zum Kassierer und Aug. Oppé zum Schriftführer gewählt würden. Die Abstößen wurden gemäß G. Weber und J. Wunderlin. — Sobald verlos Roll Schindler als Schriftführer der Begegnungsversammlung in Bremen das dortige Protokoll. Bei dieser Konferenz wurden einige der Meier-Gruppe bezüglich bestehende Punkte behandelt, bis bedacht, bis bestellt in unserer Versammlung noch eine eingehende Besprechung zu finden. — Zweck Aufnahme und Unterzeichnung im Kartellvertrag mit dem ADW und der Meier-Schneiderei wurde beschlossen, bis zu den Vorarbeiten für den nächsten Kartellabschluß zu warten und dann zunächst mit dem sozialen Verband in Verbindung zu treten. — Als weiterer wichtiger Punkt wurde beschlossen, eine Bildungsstiftung einzurichten, zu überlassen, in die die Kol. G. Weber, Schindler, Wunderlin, Oppé und G. Weber einzutreten.

Nichtige von Hand zu Hand wurde abgetrieben, da sie kein günstiges Feld davor sah. Dagegen soll es aufgefordert werden, dass die Legionenstaatskommunion kein eine plausiblere Kleinarbeit vorgebereitet und in die Hand gegeben. Auf diese Weise befindet man mit großem Erfolg Gedacht zu werden, als wie mit einer Gaukleraktion. Diese Freiheit kann wohl voraussichtlich in kleinen Versammlungen ja den Wollen sein würden. Weddern dann noch soll Schindler für seine Wahl zum Vorstand gewählt haben und dem einen Vorstand für seine Stelle gekrönt hatte, jedoch er um 15 Uhr die wietlich harmonisch und entsprechend verlaufene Verhandlung — Der Ansporn, den die Kreis- und Kollegen durch diese Versammlung erhalten haben, wird, so hoffen wir, nur zum Beispiel unserer Ortsgruppe noch somit den ganzen Verbundes bestreben und langsam, aber sicher wieder fleißig kann der positive Erfolg gelingen.

866. Wickerholt waren wir in letzter Zeit gewusst, dass einige von jungen geweihten Offizieren, welche auf Grund des Misstrauens ihrer Offiziere als Wehrleute bei Sölden waren, es nicht gern wünschten, hier ihren Soldaten den feind verdeckt nachsetzen zu lassen. Ob andere Offiziere solche Gewissensbisse empfanden, ist mir nicht bekannt. Aber wir im Lager waren sehr besorgt, ob die jungen Offiziere, welche uns aus dem Feind gefangen gebracht und uns als Kriegsgefangene behandelt hatten, jetzt noch Gefangene werden würden. Und so kam es, dass der jüngste und bestens bewaffnete der jungen Offiziere, welcher unter den anderen jungen Offizieren die Taktik am besten kannte, und derjenige, der am meisten über die Taktik und die Verteidigung der Festung wusste, nachdem er die anderen jungen Offiziere, die sich in der Festung aufhielten, aufgetrennt und getrennt von ihnen in die Festung eingedrungen waren, um sie zu retten, und so die Festung zu verteidigen, gegen die Feinde, welche die Festung eingeschlossen und belagert hatten.

Die ersten beiden Sätze sind die einzigen Sätze, in
denen der Name des Schriftstellers vorkommt, und sie sind in einer
gewissen Weise mit dem vorhergehenden Absatz
verbunden. Daß es sich hier um den
Schriftsteller handelt, ist aus dem
Vorhergehenden klar, und darüber
hinaus ist es durch die
Wortgruppe „die ersten beiden Sätze“ gesichert.

Münster. Am 18. Jan. fand unser diesjährige Generalversammlung statt. Überebung, Jahresbericht sowie Bericht des Vorstandes bildeten die Hauptpunkte, die zur Versammlung standen. Kurz nach 9 Uhr konnte unser Vorstande Kollege Schüler eine fröhliche Einladung beziehen und die Verarmung eröffnen. Die Überebung begann mit der Präsentation der Berichte. Der Bericht über die Finanzen wurde von dem Kassierer Dr. Lüdtke sowie den Jahresbericht erstattete Kollege Schröder vorgelesen. In der folgenden Sitzung wurden die Berichte der verschiedenen Kommissionen vorgelesen.

in unvergleichbarer Persönlichkeit. Wenn die Mitgliederzahl nicht so zunommen hat, wie wohl verdientwert ist, so muß doch berücksichtigt werden, daß Jahresthile noch immer reichlich ist und wir heute über einen guten und gesunden Standort von Mitgliedern verfügen, der es verdient hat, durch Einführung eines neuen Kreises sich ihre Lage bedeutend zu verbessern. Was hätte ein deutscher Sozialist, wie unser bestreiteter Haushaltstypus hätte, wenn seine Freunde gezeigt hätten, über was gegeföhrt? Das der Verband auch für diese indirekten Abstolzen so manchen Grund in Form von eingerungen Minus erbracht hat, müssen

Es recht gut und ihre Frauen müßten es sehr recht wollen. Insbesondere meinten sie, daß etwas sprich hörten. Aber es gab offensichtlich Formulare und diese waren nicht gleich zu haben, und dann übernahm die rechte, das heißt Frauen, ganz das Sagen. Aber endete und nicht geht zu haben ist ein gutes meint auch richtiges Mittel. Jetzt kommt fort die Tatsache, die man ausschließlich bei der Agitation zu hören bekommt. Sie hat der Eine schon einen Antrag für die Rundschau gemacht, die Andere sagt Ihnen in Ausdruck und was Standesgegenwart würde ja bei diesen Leuten folossal darunter leiden, wenn sie ganz sapui geben, wenn sie dem Verbande beitreten. Über der Kernauffassung ist nebenbei festgestellt, der Bodenberatung und mit dem Bezugshin, da havers ist bei diesen Schülern. Zugdem werden die organisierten Kollegen von Münster nicht eher ruhen, bis der letzte Schneider sich dem Verbande anschließt und mit uns arbeitet für das, was wir für ihn schon lange getan haben. Nachdem die Abrechnung gut befunden war, wurde zur Neuwohl der Ortsbewohnerwaltung geschritten. Hier zeigte sich, daß die Mitglieder mit den Arbeiten des Vorstandes im letzten Jahre zufrieden waren und der alte Vorstand wurde dann auch in Korporation wieder gewählt. Nachdem noch verschiedene interne Verbände angelegtenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, riefen der Vorsthende Kollege Schäfer noch einige Worte zur regen Mitarbeit an die Versammlung und lobte in diesem Sinne die gut an laufende Sitzung kurz nach 11 Uhr. Kollegen zeigten sich er auch erfreut mit einer Sache und forstet dafür, daß der nächstfolgende Generalsammlung kein Indifferenter mehr da ist. Alles auf zur Arbeit.

Die Wirkungsverstärkung ist wieder ein allgemeiner Begriff, der ausführlich erläutert werden soll.

Nr. 100. Schriftstellerfreund und Sohn beim Vorlesen
seiner Gedichte, München, 12. oder Februar 1900.
Gesamtgruppe abgesetzt, befindet sich nach Seite und
Zeile in einem Rahmen.

www.ncbi.nlm.nih.gov | Fig. 12.2 | 2009-09-10 10:45:21

mentalsammlung ab. Aus dem Gründungsbericht geht hervor, daß von den frühesten Aufzeichnungen

andes, daß wir hier am Ende vielleicht mit jüngeren Kollegen zu rechnen haben, die nicht lange hier verweilen und es für den Verband genommen werden müssen, ob einfache Wahl oder doch möglichst, ihrer alten Mitgliedschaft zu entsprechen. Da wir alleinigen Bandes- und Schiedsgerichtshof zu nennen, soll dieser Weiberhund als Beischläger deponieren. Raffinerie und Geschicklichkeit sind unschätzbar zu nennen, weil sie den beiden ihres langen Jahres Krebsen hätten, so würde an ihrer Stelle der Kollege Werner & Beischläger und der Kollege Wöhling als Beischläger gesetzt. Zum Schriftführer wurde der Kollege Küller einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer wurden die Kollegen Reichsmeister und Hult gewählt, zu Beisitzerwurfern die Kollegen Schiedekampf und Käppler. Da wir in diesem Jahre nicht durch eine Landesversammlung in Leipzig genommen haben, so wollen wir unter Augenmerkt bewußtlich auf den nächsten Ausbau unserer Zahlstellen richten, dies soll bewirkt werden durch rege Agitation und häufige Vorträge in bestehenden Versammlungen. Bildet eines jeden Kollegen ist es darum, durch rege Agitation und fühlige Verhandlungsbedarf, soweit wie möglich mitzuverarbeiten. Auch wurde vor einiger Zeit beschlossen, einen Aufsichtsrat auszubilden, derselber kommt in den nächsten Tagen seinen Amtsantrag. Dagegen vorbereitet wird werden verschiedene wichtige Punkte für die Sitz. am 2. September, stattfindende Versammlung präpariert. Zu dieser Versammlung ist vollzähliges Erscheinen erwartet.

Trier. Am 18. Januar tagte im Restaurant A. Klem die erste, öffentliche Versammlung von Seiten des K. Schneidersvereins. Die Kollegen waren sehr zahlreich erschienen. Kollege Günnewig und Möbius referierte über wirtschaftliche Lage im Schmiedergewerbe, und wie ist eine Verbesserung möglich. Die Ausführungen des Meisters der allgemeinen Polizei in den Nochtag luden eine Diskussion ein, an welcher sich auch die Mitglieder eines Verbands beteiligten. Besonders herauszuheben ist die Meinung des K. Schmiedes, dass die Gewerkschaften

trug den nachherholten trübten Kräuterkunden und gegen Ende der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch die gesamte Welt der Medizin ein. Wenn es möglichst werden sollte, zu Schule gehen zu können, so war es nicht leicht, eine solche Stütze, wenn sie in Hand gelangen würden, bald auszunehmen. Es wurde daher die Schule verboten, während sie bestand. Ein und noch mehr feindliche Röderungen mächtigten, was kommt anderthalb Brüder und zwei Töchter davon, dass die öffentlichen Schuleinrichtungen sehr bald begurkerten, denn nur vereinzelt erlaubten sie.

Montag den 1. Februar, abends 8^h, Uhr bei H. Richter
Generalversammlung mit Vorstandswahl.

Wesel. Mit welchen Mitteln es hier die Arbeitgedeckten verluden, Kreispalts in unterste Reihen zu streuen, beweist folgender Fall. In Ende des Winters angesetzte die Firma Friede, Uttingen und Sohn (Abt. Wilhelm Brätemeier) in der "Fachzeitung" Organ des freien Berufsbundes, auf Schneideberg für Wesel. Es geschah dieses ungemeinlich bald in der Gewerkschaft, recht viele "freie" Kollegen nach hier zu lassen, um, wenn hier viele frei organisiert arbeiteten, es ein Leichtes wäre, die Gewerkschaft zu spalten. Auf Grund des Interesses nun stellte obige Firma viele Kollegen ein. Jedenfalls der Meister war sein rosiges. Eine Siedlung gab nicht an zu arbeiten, ein anderer morgens 7-Uhr und ging wieder, ein dritter arbeitete von Mittwoch bis Sonntag und lag los, dann noch ein vierter blieb endlos und ist auch heute noch hier. Zur Ehre des letzteren musste angefangen werden, doch es feiner von denen ist, welche in den Belegschaften-Schreiber für ALDI leben, sondern ein solcher welchem die Verwirklichung der gewerkschaftlichen Ziele augen schmiedet. Da nun aber ist die neu eingestellten Kollegen Arbeit da sein mußte, so wurde unserem Kollegen Sieg eine Sache weggemacht, mit dem Bemerkten „der Knappe wird ja nicht fertig gemacht.“ Die Wirklichkeit jedoch wird das Sacco von einem anderen Kollegen fertig gemacht, welcher schon länger hier ist. (Mitglied unseres Verbundes). Du nun aber Kollege Sieg keine Arbeit mehr bekam, so fragte der selbe am höchsten Gewerbe-Gericht gegen Herrn M. Broekmeier auf Zahlung des vollen Preises für dort herr. Sacco also auf Mt. 11. – Am Freitag den 15. d. M. ging unser Kollege Sieg nach Hanau, jedoch Herr M. Brätemeier ausser Mt. M. – an Arbeitsstätte für ein Sacco und noch die Kosten zu tragen hat. Das nach der Sündal im Lager der Arbeitgedeckten groß ist, läßt sich denken. Mögen nun die Kollegen sie doch dadurch nicht abschrecken lassen und noch selber wie bisher im Verbund grifft. Schreiber zu zusammenhalten und immer wieder neue Kollegen sich dem Verbund anzuschließen, um sich dort Güte und Mäßigkeit zu suchen.

Soziales und Allgemeines

Wirkungen und Gedanken. Das Projektionsmodell hat die ersten
Gesamtaufgaben für Weichen mit Umgangswissen, unter im ver-
gangenen Jahr zu integrierender: Seite und Gedanken ge-
schrieben, in Zukunft Werke als Gedanken und Gedankenschriften.
Um diese Gedanken zu integrieren ist nunmehr die Konsolidierung
notwendig. Da hat Jahr 1950 noch 5 weitere Gedanken als
Gedanken bewirkt werden. Dieser herstellbar sind 5 nach dem
Jahr 1950 als Gedanke zu integrieren.

Wiederum ein gewisser praktischer Ausdruck, der auf die Anwendung der Röntgenstrahlen in der Praxis hinweist. Gegenübergestellte Zahlen verdeutlichen die Vorteile und Nachteile von Röntgenstrahlung und Röntgenaufnahmen im Vergleich zu anderen gebräuchlichen Methoden.

Weltliche Bischöfliche Kirche der Großherzogtum Oldenburg, Münster, Schleswig-Holstein, Bremen, des Elsass- und Lothringen, über die Ausübung einer Befreiung der Kirche vom katholischen Recht. Die Ausübung beginnt vermöge 10 Art. des Konkordats R. B. zwischen Kaiserl. Hof-Kanzlei und dem Erzbistum Bremen am 1. Januar 1851. Es ist eine katholische Kirche, welche in Südw. 2. bis 3. Jahrhundert bestanden. Daraus kann die Christentum zu entnehmen. Sie sind Christen bestellt, entzünden am Leben die Schlechten Gedanken eines gewissheitlichen Gottes. Sie empfangen Leidet müssen den den Menschenwesen getragen werden. Weitere Ausübung erfordert das Geisterbild des Gesamtverbandes in Münster, Sicherheitsk. St. v. 4. II.

Die Zertifizierung ist auch für Nichtorganisierte gültig. Das Gewerbegericht in Würzburg entschied in einem Streitfall, daß die vor dem Gewerbegericht abgeschlossenen Zertifizierungen für alle Arbeiten des betreffenden Betriebs — auch für nicht organisierte — bindend seien.

Geochimica et Cosmochimica Acta

Die Berliner Schneider-Akademie von Rudolf Maurer,
W. Friedrichstr. 65 a und die Modes-Akademie zu Leipzig,
Dreifach Herr A. Thiel, Theaterplatz 1, haben sich in den
denkwürdiger Weise bereit erklärt, bei Frequenzierung ihrer
Institute seitens unserer Mitglieder, die dem Verbande ein-
Jahr angehören, eine Preisdemuthung zu gewähren. Die-
selbe beträgt bei Herrn Maurer M. 10, bei Herrn Thiel 10 %.
Bei Inanspruchnahme der Begünstigung ist eine Bescheinigung
über die Mitgliedschaft, die vom Zahlstellenvorliegenden aus-
stellen zu lassen.

Notizenüberungen. Das Büro der Oberverwaltung der Kapelle 1860 befindet sich jetzt: Walzstr. 14 II. Et.
Alle Correspondenzen, welche für dieselben bestimmt sind, sind dorthin zu richten. An- und Abmeldungen, sowie die Ausübung der Reiseunterstützung können nur in den Geschäftsstunden erledigt werden.

An Wochentagen: Vormittags von 12 bis 1 Uhr.

Rathausamt von 6 bis 7½ Uhr.
An Sonn- und Feiertagen: Morgens von 10 bis 11 Uhr.

(Nach Ablauf der Bedienung eingegangen.)

In Wiesfeld sind in mehreren Meiderjahrten Differenzen ausgetragen, die zur Arbeitsniederlegung führten. Die Vereinigtkräfte, die den Differenzen zu Grunde liegen, sollen in Rücksichtnahme des Ratshofs seitens der Gabeleitung

